

Buchprojekt

Informelle Netzwerke, Zersetzungsmaßnahmen und präventive Aufstandsbekämpfung.

Eine Auseinandersetzung mit dem historischen Erbe des Kalten Krieges und seine Bedeutung für die Gegenwart. Von Michael Beykirch, 04.11.2018

Zusammenfassung

„Zersetzungsmaßnahmen“ sind ein unbekanntes Kapitel in der Geschichte östlicher und westlicher Nachrichtendienste in Zeiten des Kalten Krieges. Sie bezeichnen die subtile Einflussnahme mittels InformantInnen und Kontaktpersonen, um die Handlungsfähigkeit von politisch oppositionellen Gruppen und Einzelpersonen zu schwächen. Formen, Methoden sowie organisatorische und gesellschaftliche Voraussetzungen von solcher Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahrzehnten auf der Basis unterschiedlicher Quellen und im Zusammenhang verschiedener Forschungsfelder in ersten Ansätzen aufgearbeitet. Das vorliegende Projekt will daran anknüpfen und Zersetzungsmaßnahmen aus historischer Perspektive untersuchen. Zudem setzt es sich mit der Frage auseinander, ob die Voraussetzungen, Formen und Auswirkungen solcher Maßnahmen auch in der Gegenwart eine Rolle spielen bzw. inwiefern das Erbe des Kalten Krieges noch heute wirksam ist. Ziel des Projekts ist es, Zersetzungsmaßnahmen als einen von vielen historischen, gesellschaftspolitischen Faktoren zu untersuchen, ihn in seiner Komplexität darzustellen und im Kontext der Debatten über Massenüberwachung, politische Repression, staatliche Gewalt und die Entwicklung von „Tiefen Staaten“ zu diskutieren. Damit will das Projekt ein Gegengewicht schaffen zu ahistorischen Diskursen, die die Geschichte des Kalten Krieges und ihre Bedeutung für die Gegenwart größtenteils ausblenden, sowie zu essentialisierenden Diskursen, die auf der Grundlage der historischen Erfahrungen verallgemeinernde und rassistische Feindbilder konstruieren.

Forschungsstand, wissenschaftliche Relevanz und Ziele der Arbeit

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Zersetzungsmaßnahmen als gesellschaftliches und politisches Phänomen steckt noch in ihren Anfängen. Gegenwärtig gibt es mindestens drei erkennbare Forschungsfelder, die sich mit dem Aufbau und Einsatz informeller Netzwerke zum Zweck der politischen Einflussnahme auf oppositionelle Gruppen und Personen sowie mit den Formen und Methoden der verdeckten Einflussnahme und ihren Auswirkungen auf die Zielgruppen befassen: Erstens, Forschungen zu den Zersetzungsmaßnahmen des *Ministeriums für Staatssicherheit* (MfS) in der damaligen DDR. Aus diesen geht hervor, dass das MfS sehr verschiedene Methoden anwendete, um Zielgruppen und -personen zu lähmen und zu schwächen. Zu den „bewährten Methoden“ des MfS (MfS 1976: 47) gehörten u.a. das Schüren von Gerüchten, das Hervorrufen, Ausnutzen und Verstärken von Gruppendifferenzen und Rivalitäten, die systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes mittels wahrer und unwahrer, aber nicht widerlegbarer Informationen, das Erzeugen von beruflichen Misserfolgen und Zweifeln zur

Untergrabung des Selbstvertrauens von Personen, die Verwendung von anonymen Briefen und Telefonanrufen wie auch die Vorladung zu polizeilichen Dienststellen (Pingel-Schliemann 2004; 2003; Pross 2002; Fuchs 1996; Fuchs & Behnke 2010; Behnke 1998; Knabe 1998; 1997). Zersetzungsmaßnahmen basierten auf dem Zugang zu breiten informellen Netzwerken (Müller-Enbergs 2008; 1998), deren systematischer, koordinierter Einsatz weit über die Informationsgewinnung hinausreichte. Die „Inoffiziellen Mitarbeiter“ (IM), die weder den Begriff der „Zersetzung“ noch die übergeordneten Ziele des MfS kannten (Pingel-Schliemann 2004: 156, 183, 362), ließen sich einsetzen, um persönliche Familien- und Liebesbeziehungen zu zerstören (ebd.: 253, 358; Pross 2002: 272, 279; Richter 2001: 211), um Personen spürbar zu beobachten (Pingel-Schliemann 2004: 265, 358), um sie auf der Arbeit und im Privatleben zu schikanieren (ebd.: 265, 358; Pross 2002: 282; Gieseke 2001: 190f.) und, um auf staatliche Institutionen sowie nicht-staatliche Gruppen und Netzwerke systematisch und politikgestaltenden Einfluss zu nehmen (Gieseke 2001: 146ff.). Während Zersetzungsmaßnahmen bei Personen zu Depressionen, Selbstzweifel, Angststörungen, Panikzuständen, Schlafstörungen, bis hin zu Wahnvorstellungen und Selbstmordversuchen führen konnten (Fuchs 2013: 59; Behnke 2013: 33; Pingel-Schliemann 2004: 353; Raschka 1998: 27), waren politische Gruppen mit Personen konfrontiert, die sich in Diskussionen chaotisch verhielten, Risiken provozierten, die Aufmerksamkeit auf Nebenschauplätze lenkten oder Rivalitäten förderten, womit das öffentlichkeitswirksame Handeln der Gruppe gelähmt oder erschwert wurde (Gieseke 2001: 118).

Das zweite erkennbare Forschungsfeld, das sich mit Zersetzungsmaßnahmen auseinandersetzt, besteht aus den Untersuchungen und der historischen Aufarbeitung des „Counterintelligence Program“ des *Federal Bureau of Investigation* (FBI), das im Jahr 1971 aufgedeckt wurde. Unter den Quellen sticht insbesondere der Abschlussbericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses unter der Leitung des ehemaligen Senators Frank Church hervor (US-Kongress 1976a; 1976b), der die Methoden, Hintergründe und Auswirkungen des Programms auf der Basis von Originaldokumenten aus den Geheimdienstarchiven umfassend beschrieb. So wendete der US-Inlandsgeheimdienst ganz ähnliche Methoden an wie das MfS. Er ließ Gerüchte verbreiten, Zweifel schüren, lähmende Diskussionen in Gruppen anzetteln, Fraktionskämpfe führen, Fehlverhalten von Personen unterstellen und Gelder veruntreuen (vgl. Levy 2015: 80; Churchill 2002: 42; US-Kongress 1976b: 44f.; Glick 1989: 41ff.). Er schuf Pseudo-Organisationen, um Bewegungen zu spalten oder selbst zu kontrollieren (US-Kongress 1976b: 45; Churchill & Ward 1990: 224). Er schürte Rivalitäten und Gewalt zwischen Gruppen (Churchill & Wall 1990: 130ff.; Chomsky 1999). Er nutzte anonyme Briefe und Telefonanrufe, um den Ruf von AktivistInnen zu diskreditieren oder Familien- und Liebesbeziehungen zu belasten (US-Kongress 1976b: 50ff; Churchill & Wall 1990: 114ff., 128, 206). Er kontaktierte ArbeitgeberInnen, Schul- und Universitätsleitungen, um diese zu sanktionierenden Maßnahmen gegen die Zielpersonen zu bewegen (Goldstein 1978: 518ff.; US-Kongress 1976b: 56f.; Churchill & Wall 1990: 198ff.; Donner

1980: 199f). Ferner schleuste das FBI „Agents Provocateurs“ in Demonstrationen, die Gewalt anstifteten (vgl. Chomsky 1999; Churchill & Wall 1990: 222, 224; Goldstein 1978: 474f.; Marx 1974) und kooperierte mit JournalistInnen und RedakteurInnen, um diese mit „exklusiven“ Informationen oder bereits vorgefertigten Artikeln zu versorgen, in denen Gruppen und Personen diskreditiert wurden (US-Kongress 1976b: 35; Churchill & Wall 1990: 44; O'Reilly 1989: 200). Und es ließ unzählige Strafmaßnahmen gegen politische AktivistInnen einleiten, um sie unter Druck zu setzen und ihre Zeit, Geld und Energie zu rauben (US-Kongress 1976b: 57f.; Churchill 2002: 44f.; AI 1981: 19f.). Die Maßnahmen zielten darauf ab, die Aktivitäten von oppositionellen Gruppen und ihren Schlüsselfiguren, SprecherInnen, Mitgliedern und UnterstützerInnen „zu stören, bloßzustellen, zu diskreditieren oder anderweitig zu neutralisieren“, wie es das FBI selbst bezeichnete (zit. n. Glick 1989: 77). Sie gingen weit über das selbst erklärte Ziel der Gewaltprävention hinaus und verfolgten das übergeordnete Ziel, den politischen Status Quo in den USA zu erhalten (US-Kongress 1976b: 6). Wie auch beim MfS basierten die Maßnahmen des FBI auf dem Zugang zu breiten informellen Netzwerken und Kontaktpersonen in staatlichen wie nicht-staatlichen Institutionen und Organisationen. Das Informanten-System erfüllte dabei mehrere Funktionen zugleich. Einerseits diente es der Informationsgewinnung, um die Stärken, Schwächen, Vorlieben und Ängste der politischen Gruppen und AktivistInnen zu erkunden (Churchill & Wall 1990: 76, 111; Donner 1980: 177; US-Kongress 1976b). Andererseits diente es der politikgestaltenden Einflussnahme sowie den Maßnahmen der Zersetzung, der Einschüchterung und des Schürens von Angst und Paranoia (Churchill 2002: 39; Glick 1989: 41; Donner 1990: 3; Donner 1980: 136; Halperin et al. 1976: 126).

Das dritte erkennbare Forschungsfeld setzt sich zusammen aus den historischen Arbeiten über westliche Militärgeheimdienste und ihre Praktiken der unkonventionellen Kriegsführung („Unconventional Warfare“) und präventiven Aufstandsbekämpfung („Counterinsurgency Warfare“) im Kontext des Kalten Krieges. Dieser Forschungsbereich lässt sich im Gegensatz zu den beiden vorherigen weniger deutlich eingrenzen, sowohl im Hinblick auf den Zeitraum, als auch auf das geographische Gebiet. Er umfasst eine sehr breite Palette an historischen Arbeiten über Ereignisse, Aktivitäten und Programme westlicher Militärinstitutionen, die in verschiedensten Ländern, in unterschiedlichen Phasen des Kalten Krieges und oftmals durch ideologische, materielle und organisatorische Unterstützung der Militärmacht USA durchgeführt wurden. Beispielhaft seien hier die Arbeiten genannt über den Aufbau und Einsatz informeller, paramilitärischer Netzwerke in Guatemala (Gareau 2004; Kruijt 1999; Ibarra 1991; McClintock 1985b), in El Salvador (Mazzei 2009; McClintock 1985a; Armstrong & Shenk 1982), in Nikaragua (Schroeder 2000; Scott & Marshall 1998; Scott et al. 1987), in Kolumbien (Kramer 2011; Raphael 2010; Zelik 2009a; Scott 2003; HRW 2001; Palacio Castañeda 1991), in Peru (Kruit 1999; Manitzas 1991) und Brasilien (Huggins 2000; Chevigny 2000), in Vietnam, Laos und Kambodscha (Kramer 2011; McCoy 2003; Scott 2003; Valentine 1990; Chomsky & Herman 1979), in

Afghanistan (Moran 2015; Ganser 2014; Kramer 2011; Gareau 2004) und anderen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens (Gareau 2004; Scott 2003) sowie in Europa (Schmidt-Eenboom & Stoll 2015; Ganser 2014a; Willan 1991). Informelle paramilitärische Netzwerke wurden in diesen Zusammenhängen für unterschiedliche Methoden der Einflussnahme eingesetzt. Diese beinhalteten Methoden der Gewalt, der Folter sowie des Terrorismus (Blakeley & Raphael 2015; Stohl 2006; Stokes 2005; Sluka 2000). Solche Maßnahmen zielten auf die Bekämpfung und Einschüchterung kommunistischer, oppositioneller Gruppen und AkteurInnen sowie auf die Kontrolle der Bevölkerung im Allgemeinen (McClintock 1992: 242ff.; Zelik 2009b; Ganser 2005; 2014b). Sie waren grundlegender Bestandteil der westlichen Militärstrategien, die seit den frühen 1960er Jahren von der Militärmacht USA im Rahmen des „Unconventional Warfare“ und „Counterinsurgency Warfare“ in zahlreiche verbündete Länder exportiert wurden (McSherry 2007: 14-20; Blakeley 2006a; 2006b; Gareau 2004; McClintock 1992; Huggins 1991; Shafer 1989; Klare & Kornbluh 1988; Klare & Arnson 1981). Die neuen Militärstrategien haben die Sicherheitsarchitekturen der jeweiligen Länder nachhaltig verändert und nicht zuletzt ökonomische Interessen wie der freie Zugang zu ausländischen Märkten und Rohstoffen gesichert (Blakeley & Raphael 2015; Herring & Stokes 2011; Joseph 2011; McKeown 2011).

Die meisten historischen Arbeiten über den Aufbau und Einsatz informeller Netzwerke zum Zweck der verdeckten Einflussnahme auf politische Oppositionsbewegungen, -gruppen und -personen basieren auf breiten Quellenlagen. Diese Quellen bestehen u.a. aus Originaldokumenten aus Geheimdienstarchiven, aus Berichten parlamentarischer Untersuchungsausschüsse, aus Zeugenberichten, Memoiren und Biografien sowie aus einer bereits existierenden, breit aufgestellten Sekundärliteratur. Je weiter die Ereignisse in die Vergangenheit zurückreichen, desto umfassender sind die Quellenlagen. Und umgekehrt, je näher die Ereignisse in der Gegenwart liegen, desto schwieriger gestaltet sich die Untersuchung der Thematik. Dieser Umstand, so die niederländische Investigativjournalistin Eveline Lubbers, resultiert nicht zuletzt aus der Tatsache, dass aktuelle, laufende Operationen staatlicher oder privater Sicherheitsdienste in der Regel nicht aufgedeckt werden (Lubbers 2012: 12)¹ und es manchmal Jahre bis Jahrzehnte braucht, bis handfeste Beweise z.B. in Form von Originaldokumenten an die Öffentlichkeit gelangen. Daher manifestiert sich die Auseinandersetzung mit Zersetzungsmaßnahmen überwiegend als ein Diskurs über historische, auf den ersten Blick abgeschlossene Ereignisse. Dennoch wird ihre Bedeutung für die Gegenwart immer wieder betont. So bezeichnete der Medizinhistoriker Christian Pross, der sich mit den Praktiken des MfS befasst hat, Zersetzungsmaßnahmen als „die moderne Gefahr“ (Pross 2002: 285, H.i.O.), da ihre Umsetzung äußerst niederschwellig und schwer zu erkennen sei. Und auch die Politikwissenschaftlerin Sandra Pingel-Schliemann, die ebenfalls zu dem Thema forschte und eigens in den Archiven des MfS recherchierte, forderte auf, auch heute

1 Eveline Lubbers selbst befasste sich mit verdeckten Operationen privater Sicherheitsdienste, die im Auftrag von Unternehmen und Konzernen politische Kampagnen mittels Informanten unterwanderten und sabotierten.

auf alle Tendenzen innerhalb von Staaten zu achten, die auf einen Übergang zum Überwachungsstaat hindeuten, da Zersetzungsmethoden schwer zu beobachten und nachzuweisen seien (Pingel-Schliemann 2002: 364).

Auch in der Gegenwart gibt es Ereignisse, die im Zusammenhang von Zersetzungsmaßnahmen diskutiert werden. Auf internationaler Ebene stechen dabei zum Beispiel die Berichte über die Unterwanderung und Sabotage der finanzmarktkritischen Bewegung *Occupy Wall Street* hervor (Gaissert 2016; Gitlin 2013; Zeese & Flowers 2012; Wolf 2012). Ferner die Berichte über die systematische Diskreditierung der antirassistischen Bürgerrechtskampagne im Kontext der Ermordung von Stephen Lawrence in England (Fekete 2014: 23; Guardian 2013; Lewis & Evans 2012). Sowie Berichte über die Unterwanderung und Sabotage von internationalen Bürgerrechtskampagnen, die unverantwortliche Konzernpraktiken in der Öffentlichkeit thematisiert haben (Ruskin 2013; Lubbers 2012; Ridgeway 2008). In der BRD wiederum gibt es solche Berichte u.a. im Zusammenhang von Ausschreitungen auf politischen Demonstrationen, bei denen die Einflussnahme und die Rolle von „Agents Provokateurs“ diskutiert und hinterfragt wurde. So zum Beispiel in Heiligendamm (Gathmann 2007; Spiegel Online 2007), in Berlin (Boie 2016; Lieb 2015; Spiegel Online 2009), in Frankfurt am Main (taz 2015), in Stuttgart (Heuer 2010) sowie in Hamburg/Berlin (Peters 2016; invia 2016). Weitere Berichte über „Agents Provokateurs“, die politische Gruppen unterwandert und zu Straftaten angestiftet haben, gibt es im Zusammenhang der V-Leute Mark Kennedy (Monroy 2011; Hintergrund 2011a; 2011b), Simon Brenner und Danielle Durand (Höge 2011). Und nicht zuletzt können auch die Überwachung und Kriminalisierung der antirassistischen Bürgerrechtskampagne im Kontext der Ermordung von Oury Jalloh (IGOJ 2012, 2008; Reisin & Vogelkamp 2012) sowie der Demonstrationen im Kontext des G-20 Gipfels 2017 in Hamburg (Luczak 2018) im Kontext von Maßnahmen der Zersetzung diskutiert werden.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das vorliegende Projekt zwei zentrale Ziele. Zum einen sollen Zersetzungsmaßnahmen als eine bestimmte Form der staatlichen Gewalt und Einflussnahme aus historischer Perspektive und anhand von konkreten Beispielen untersucht werden. Dabei werden verschiedene Aspekte beleuchtet: Welche *organisatorischen Voraussetzungen* – wie z.B. Überwachungsmaßnahmen und umfassende Informationsgewinnung, Aufbau und Unterhaltung informeller, paramilitärischer und/oder ziviler Netzwerke, absolute Geheimhaltungsbestrebungen, die Bildung elitärer, antidemokratischer Netzwerke in Militär-, Polizei- und Sicherheitsdiensten – waren für die Umsetzung solcher Maßnahmen in östlichen wie in westlichen Ländern, in totalitären Staaten wie in liberalen Demokratien erforderlich? Welche *gesellschaftlichen Voraussetzungen* – wie z.B. politische Feindbilder, gesellschaftliche Bedrohungsszenarien, blindes Vertrauen bzw. voreilender Gehorsam staatlicher Aufsichtspersonen, eingeschränkte Kontrollbefugnisse staatlicher und parlamentarischer Kontrollinstanzen – waren gegeben, ohne die weder Regierungen noch die Bevölkerung die Aufrüstung der Geheimdienste zugestimmt hätten? Welche

Formen und Methoden wurden im Rahmen von Zersetzungsmaßnahmen angewendet? Und welche *Folgen und Auswirkung* hatten die Maßnahmen auf die Zielgruppen und -personen, die mit Ängsten und Einschüchterungen, mit Rufschädigungen und Problemen, mit Provokationen und Provokateuren, mit Gruppenrivalitäten usw. konfrontiert wurden? Und welche Vorkehrungen haben Gruppen und Personen getroffen, um sich vor solchen Methoden zu schützen?

Zum anderen soll der Frage nachgegangen werden, ob und inwieweit die Voraussetzungen, Formen und Auswirkungen solcher Maßnahmen auch in der Gegenwart eine Rolle spielen, insbesondere in liberalen Demokratien. Inwieweit liegen in diesem Zusammenhang Informationen und Hinweise über gegenwärtige Ereignisse vor? Wie müssen die Informationen über die Unterwanderung und Sabotage der *Occupy Wall Street* und anderer zivilgesellschaftlicher Bewegungen und Kampagnen sowie Berichte lokaler AktivistInnen vor dem Hintergrund der historischen Erfahrungen über Zersetzungsmaßnahmen beurteilt werden? Können in diesen und in anderen Fällen weitere Informationen recherchiert werden, zum Beispiel auch durch Interviews mit den beteiligten AkteurInnen? Und welche Bedeutung haben die historischen Erfahrungen sowie aktuelle Berichte politischer Gruppen und AkteurInnen für die Debatten über politische Repression, staatliche Gewalt, geheimdienstliche Massenüberwachung und die Entwicklung von „Tiefen Staaten“?

Theoretische Debatten und Konzepte, in denen sich die Untersuchung einbettet

Die Untersuchung bettet sich in unterschiedliche theoretische Auseinandersetzungen ein. In diesen werden verschiedene Konzepte und Theorien diskutiert, die für ein angemessenes Verständnis der behandelten Thematik von zentraler Bedeutung sind. So bilden Zersetzungsmaßnahmen zunächst eine bestimmte Form von „verdeckten Operationen“, die auf dem Zugang zu breiten, informellen Netzwerken basierten und eine ganze Reihe von unterschiedlichen Methoden beinhalteten. Der Begriff der „Zersetzung“ als Methode der Einflussnahme und Sabotage von politischen Oppositionsbewegungen wurde maßgeblich durch das MfS der DDR geprägt. Andere Geheimdienste wie das FBI, die *Central Intelligence Agency* (CIA) oder das *U.S. Department of Special Warfare* dagegen haben andere, ganz verschiedene Bezeichnungen für solche Methoden verwendet, wie z.B. „covert operations“, „covert warfare“, „psychological warfare“, „special warfare“, „dirty warfare“ usw. (McClintock 1992; Klare & Kornbluh 1988). Aber auch Begriffe wie „information warfare“, „political warfare“ oder die „strategy of tension“ (Ganser 2005; 2014b) sind mit dem Begriff der „Zersetzung“ verwandt, insofern sie die subtile, verdeckte Einflussnahme ziviler oder militärischer Geheimdienste bezeichnen, dabei aber noch weitere, unterschiedliche Konnotationen beinhalten.

Zwar lässt sich die Arbeit von zivilen und militärischen Geheimdiensten nicht auf solche Maßnahmen reduzieren. Dennoch wurden die Maßnahmen systematisch im Rahmen von

speziellen Programmen angewendet, um die weitere Profilierung und Entwicklung der betreffenden Zielgruppen und -personen einzuschränken. Dieses Spannungsverhältnis kommt schließlich in den Debatten über Geheimdienste als Organe staatlicher Sicherheit zum Ausdruck. In diesen Debatten werden den Geheimdiensten ganz unterschiedliche Arbeitsweisen, Funktionen und Bezeichnungen zugeschrieben, die gegensätzliche Konnotationen und Vorstellungen beinhalten. Solche Bezeichnungen reichen von „Nachrichtendienste“, „Spionagedienste“ und „Informationsdienste“, die mehr den Aspekt der Informationsgewinnung und Überwachung in den Vordergrund rücken, bis hin zu „Geheimdienste“, „Sicherheitsdienste“ und „Staatssicherheitsdienste“, die auch auf Aspekte der operativen Arbeit wie auch der Aufrechterhaltung des politischen Status Quo anspielen.

Die verschiedenen geheimdienstlichen Praktiken produzieren nicht nur unterschiedliche Vorstellungen über Nachrichtendienste selbst, sondern auch über das politische System, in dem sie operieren. Länder, in denen das Agieren der Geheimdienste rechtlich nicht oder kaum eingeschränkt wurde und in denen nicht nur Überwachungspraktiken sondern auch Zersetzungsmaßnahmen und andere Formen der politischen Repression wie Strafverfolgung und Haft zum Einsatz kamen, werden in westlichen politik- und sozialwissenschaftlichen Diskursen oft als „Polizeistaaten“, „Unrechtsstaaten“ und „Diktaturen“ bezeichnet. Im Gegensatz zu diesen stehen die Konzepte „Rechtsstaat“ und „Demokratie“, die wiederum mit der Vorstellung verbunden sind, die staatlichen Institutionen inklusive der Nachrichtendienste agieren ausschließlich im Rahmen der gesetzlich vorgegeben Schranken und nicht in eigener Initiative im Sinne einer politischen Repression.

Die Auffassung, dass es sich bei den führenden westlichen Industrienationen USA und BRD um lupenreine Rechtsstaaten und Demokratien handelt, steht jedoch in einem Widerspruch zu den praktischen historischen Erfahrungen ihrer zivilen und militärischen Geheimdienste. Ein Großteil der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussionen über das politische System dieser Länder blenden die historischen Erfahrungen weitestgehend aus und projizieren ein ahistorisches Bild gesetzestreuer Rechtsstaaten und makelloser Demokratien. Demgegenüber greifen kritische Geschichts-, Politik- und Sozialwissenschaften diese Erfahrungen auf und diskutieren sie innerhalb der Debatten über „Tiefe Staaten“ (Mies & Wernicke 2017) bzw. „Deep States“ (Lofgren 2016; Söyler 2015; Filiu 2015; Scott 2003), „Security States“ (Tunander 2009) und „Parastates“ bzw. „Parapolitics“ (Cribb 2009; Wilson 2009a; 2012). Solche Begriffe bezeichnen zunächst politische Phänomene wie die Vernetzung und nicht-öffentliche Zusammenarbeit militärischer und ziviler Geheimdienste mit der Polizei und anderen staatlichen Institutionen, mit privatwirtschaftlichen Unternehmen und Thinktanks, sowie mit informellen, zivilen und paramilitärischen Netzwerken aus der Bevölkerung, aus faschistischen Gruppierungen, aus der Organisierten Kriminalität, dem Drogen- und Waffenhandel usw., um eigene, antidemokratische Interessen durchzusetzen. Solche Netzwerke existieren parallel zu den demokratischen, parlamentarischen Strukturen, deren

politische Hoheit und Entscheidungen sie herausfordern, untergraben und beeinflussen können:

„[T]he activities of the 'security state' –or 'deep state' –concerns not only the vetoing of democratic decisions, but also the 'fine tuning of democracy', for example through the fostering of war or terrorism to create fear and increase public demands for protection. The 'security state' is able to calibrate or manipulate the policies of the 'democratic state' through the use of a totally different logic of politics –a kind of politics that [...] is referred to as 'parapolitics' and which operates outside the law to define the limits of the legal discourse.“ (Tunander 2009: 57)

Auf der anderen Seite stehen diese Begriffe für eine wissenschaftliche und politische Agenda, in der die Formen, Funktionsweisen und Perspektiven solcher Phänomene, der parastaatlichen AkteurInnen und ihrer Interessen innerhalb der offiziellen politischen Systeme analysiert und beschrieben werden. Diese Wissenschaftsagenda steht im Gegensatz zu den konventionellen politischen Wissenschaften, in denen der Aufbau und der Nutzen informeller, paramilitärischer Netzwerke, die Anwendung terroristischer und verdeckter Operationen und die Umsetzung unkonventioneller Kriegsführung und präventiver Aufstandsbekämpfung kaum diskutiert werden (Jackson 2013; 2010; Wilson 2009b; Cribb 2009). In diesem Zusammenhang überschneiden sich die Konzepte auch mit den „Terrorism Studies“, die nicht nur anti-staatliche Gewalt sondern auch staatliche Formen der Gewalt inklusive des systematischen Einsatzes von Folter, Entführungen, Hinrichtungen und Terrorismus untersuchen und diskutieren (Blakeley und Raphael 2015; Blakeley 2009; Stohl 2006; Sluka 2000; Campbell 2000).

Gesellschaftspolitische Relevanz und Ziele der Arbeit

1971 wurde die systematische Unterwanderung, Ausforschung und Zersetzung oppositioneller Gruppen und Personen in den USA im Rahmen des „Counterintelligence Program“ des *Federal Bureau of Investigation* (FBI) publik. In den darauf folgenden Jahren setzte sich die Church-Untersuchungskommission daran, die rechtswidrigen Praktiken des Inlandsgeheimdienstes zu untersuchen. In diesem Zusammenhang deckte sie auf, dass die Generalstaatsanwälte des US-Justizministeriums, denen das FBI unterstand, die Überwachungs- und Spionageprogramme des Inlandsgeheimdienstes zwar billigten. Jedoch wurden sie von den Offiziellen des FBI über das „Counterintelligence Program“ und der darin angewendeten Methoden unvollständig informiert (US-Kongress 1976c: 12). Gleichzeitig wurde das Programm sowohl nach außen als auch innerhalb der Behörde strengstens geheim gehalten. Mitarbeitende Personen hatten nur so viel Kenntnis, wie sie für die Umsetzung ihrer eigenen Aufgabe benötigten (ebd.: 11, 64). Unter diesen Umständen konnte sich trotz des parlamentarisch-demokratischen Systems der USA ein „systematisches und umfassendes Programm der massiven Einflussnahme, Zersetzung, Einschüchterung und Anstiftung der Gewalt“ entfalten (Chomsky 1999: 304), in dem die AktivistInnen und BürgerInnen an der Ausübung ihrer Grundrechte auf Presse-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit behindert und sabotiert wurden.

Eine Voraussetzung für die Einrichtung eines solchen Systems waren die als „McCarthyismus“ bezeichnete antikommunistische Hysterie und gesellschaftliche Bedrohungsszenarien in Form des Internationalen Kommunismus. Unter diesen Bedingungen, die von antikommunistischen Hardlinern in den USA gezielt geschürt wurden, akzeptierten sowohl die breite Masse der Bevölkerung als auch die Regierenden die umfangreichen Überwachungs- und Spionageprogramme und hinterfragten sie nicht. Nachdem das „Counterintelligence Program“ publik wurde, versicherten die Offiziellen des FBI, das Programm einzustellen. Doch nicht nur politische Gruppen, zivilgesellschaftliche Initiativen und BürgerrechtsaktivistInnen warnten, dass die in den Programmen angewendeten Methoden weiterhin zur Anwendung kamen. Auch der Church-Ausschuss hatte in seinem Abschlussbericht Mitte der 1970er Jahre gewarnt, dass solche Methoden der Zersetzung nicht nur vor ihrer formalen Institutionalisierung (1956-1971) bereits sporadisch eingesetzt wurden, sondern dass sie auch nach der Beendigung der formalen Programme stets unter der Rubrik „Ermittlungen“ angewendet werden können (US-Kongress 1976c: 12, 63). Er kritisierte, dass es grundsätzlich eine weite Grauzone innerhalb geheimdienstlicher Arbeit gibt, in der die Grenzen zwischen nüchterner Informationsgewinnung und „aggressiven Ermittlungen“ zum Zweck der Einschüchterung und Zersetzung politisch unliebsamer Gruppen und Personen sehr dicht bei einander liegen.

Auch in der BRD hat es informelle Netzwerke, verdeckte Operationen und Maßnahmen der Zersetzung gegen politische Oppositionsgruppen gegeben. Aus den Memoiren des ehemaligen Verfassungsschutzpräsidenten Günther Nollau ist bekannt, dass der Inlandsgeheimdienst Splittergruppen erschuf und Spannungen innerhalb der *Kommunistischen Partei Deutschlands* (KPD) gezielt schüren ließ (Nollau 1978: 229). Der Spiegel berichtete, dass die „Spionageabwehr“ im *Bundesamt für Verfassungsschutz* (BfV) die Bundestagswahlen der KPD sowie der *Gesamtdeutschen Volkspartei* (GVP) Anfang der 1950er Jahre sabotierte (Wiegrefe 2015). Ferner wurden kommunistische Organisationsarbeit und Meinungsäußerungen in der frühen BRD massiv strafrechtlich verfolgt, wobei der *Verfassungsschutz* die Einleitung von Strafverfahren und Gerichtsprozesse durch gezieltes Zurückhalten oder Zuspieren von Informationen beeinflusste (Brünneck 1978: 71ff.; 217ff.; 271f.). 2009 veröffentlichte *Der Spiegel* Pläne des *Verfassungsschutzes*, denen zufolge die linksradikale Szene Mitte der 1970er Jahre mit Informanten unterwandert, sabotiert und in der Öffentlichkeit als „miese Typen und gemeine Kriminelle“ bloßgestellt werden sollten. Die Aktivitäten sollten mit dem BND und der Bundeswehr (Gruppe Psychologische Kriegführung) erarbeitet und durchgeführt werden (Büchel & Demmer 2009). Unabhängig von diesen Plänen gibt es Berichte über „Agents Provokateurs“, die zur gewaltsamen Radikalisierung von Demonstrationen linker Bewegungen beigetragen haben (Klößner 2010; Koenen 2005; Spiegel 1983; 1988). Und schließlich ist seit Anfang der 1990er Jahre bekannt, dass innerhalb der deutschen Sicherheitsarchitektur nicht nur zivile sondern auch paramilitärische, militante antikommunistische Netzwerke aufgebaut wurden, die von dem

militärischen Auslandsnachrichtendienst BND unterhalten und mit Waffen versorgt wurden (Schmidt-Eenboom 2015; Ganser 2014a). Die deutschen Netzwerke trugen den Namen „Stay-Behind-Organisation“ (SBO) und waren Teil eines europaweiten Programms der NATO, das seit Beginn des Kalten Krieges im Kampf gegen den Kommunismus aufgebaut wurde und das in mehreren europäischen Ländern in besonders schwere terroristische Anschläge verwickelt war (Willan 1991; Ganser 2014a; 2014b; 2013).

Die paramilitärischen Netzwerke des BND und der NATO wie auch die anderen genannten Fälle wurden bisher nie eingehender untersucht. Es bleibt daher die Frage, inwieweit die Maßnahmen der Zersetzung Einzelfälle bilden oder systematisch betrieben wurden. Diese Frage wird nicht zuletzt dadurch erschwert, dass die Archive der zivilen und militärischen Geheimdienste in der BRD weiterhin unter Verschluss sind – im Gegensatz zu den Archiven des MfS – und dass Untersuchungsausschüsse keine vergleichbaren Informationen zutage gefördert haben wie Mitte der 1970er Jahre in den USA. Eine systematische, tiefergehende Untersuchung dieser historischen Ereignisse und ihre Bedeutung für die Gegenwart erscheint daher dringend geboten. Diese Dringlichkeit wird zum einen dadurch verstärkt, dass auch in der Gegenwart Fälle vorliegen, in denen sich Methoden, Auswirkungen und Folgen von Zersetzungsmaßnahmen widerspiegeln. Zum anderen bestehen auch heute in der BRD die organisatorischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen, in denen sich zuvor Zersetzungsmaßnahmen in liberalen Demokratien entwickeln konnten: umfassende Informationsgewinnung und Überwachungsmaßnahmen, Aufbau und Einsatz informeller Netzwerke wie V-Leute und Informanten; absolute Geheimhaltungsbestrebungen der Geheimdienste; stark eingeschränkte Kontrollbefugnisse staatlicher Kontrollinstanzen (Gusy 2016); Vorurteile in den Sicherheitsdiensten gegenüber bestimmten oppositionellen und systemkritischen Gruppen im Rahmen der Extremismustheorie (Feustel et al. 2012); politische Feindbilder und gesellschaftliche Bedrohungsszenarien sowie damit zusammenhängend blindes Vertrauen bzw. „vorausseilender Gehorsam“ staatlicher Aufsichtspersonen in die Sicherheitsdienste. Inwiefern staatliche Aufsichtspersonen in Deutschland Geheimdiensten „blind“ vertrauen, ist nicht zuletzt am Beispiel des Bundeskanzleramts und seines Umgangs mit dem rechtswidrigen Überwachungsprogramm des BND zum Vorschein getreten (Meister 2015; FAZ 2015). Unter solchen Voraussetzungen können Geheimdienststrukturen relativ frei agieren, obwohl sie weiterhin den Ministerien unterstehen.

Eine historische und gegenwartsbezogene Auseinandersetzung mit Zersetzungsmaßnahmen ist schließlich von großer gesellschaftspolitischer Bedeutung. Erst dadurch werden die Gefahren sichtbar und nachvollziehbar, die mit der unbeschränkten geheimdienstlichen Informationsgewinnung, Überwachung und Unterhaltung von informellen zivilen und paramilitärischen Netzwerken einhergehen. Ein solches Verständnis ist wiederum eine Voraussetzung, um Maßnahmen entwickeln zu können, um die Unabhängigkeit, Autonomie und

Unversehrtheit von politischen Bewegungen, Bürgerrechtsgruppen, AktivistInnen, kritischen JournalistInnen oder GeheimnisträgerInnen langfristig gewährleisten zu können. Paradoxerweise wird eine solche Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit oftmals von essentialisierenden Diskursen dominiert, die auf der Grundlage der historischen Erfahrungen verallgemeinernde und rassistische Feindbilder konstruieren. Auch aus diesem Grund ist es dringend geboten, dieser verzerrten Auseinandersetzung sachliche, fundierte und differenzierte Untersuchungen gegenüberzustellen. Dabei zielt die Untersuchung nicht darauf ab, jegliche Probleme oder Entwicklungen von politischen Bewegungen, Gruppen und Personen auf „Verschwörungstheorien“ bzw. Zersetzungsmaßnahmen zu reduzieren. Noch will sie damit zum Ausdruck bringen, dass gesellschaftliche und wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit Rassismus und anderen Formen der Diskriminierung und sozialen Unterdrückung nicht von Bedeutung sind und keine Rolle in der gegenwärtigen Gesellschaft, in politischen Bewegungen und Gruppen spielen. Stattdessen sollen Zersetzungsmaßnahmen als einer von vielen gesellschaftspolitisch wirksamen Faktoren untersucht, in seiner Komplexität dargestellt und im Kontext der Debatten über geheimdienstliche Massenüberwachung, politische Repression, staatliche Gewalt und die Entwicklung von „Tiefen Staaten“ diskutiert werden.

Literaturverzeichnis

AI, Amnesty International (1981): *A proposal for a commission of inquiry into the effects of intelligence activities on criminal trials in the United States of America*, Nottingham: Russel Press.

Angerer, Jo / Sabine Lauxen / Erich Schmidt-Eenboom (1990): *Amerikanische Freunde: die Politik der US-Streitkräfte in der Bundesrepublik Deutschland*, Frankfurt a.M.: Luchtenhand.

Armstrong, Robert / Janet Shenk (1982): *El Salvador: The Face of Revolution*, Boston: South End Press.

Behnke, Klaus (1998): „Zersetzungsmaßnahmen – Die Praxis der „Operative Psychologie“ des Staatssicherheitsdienstes und ihre traumatischen Folgen“, in: Ulrich Baumann / Helmut Kury (Hrsg.): *Politisch motivierte Verfolgung: Opfer von SED-Unrecht*, Freiburg: Edition iuscrim, S. 379–399.

Behnke, Klaus / Jürgen Fuchs (Hrsg.) (2013): *Zersetzung der Seele. Psychiatrie und Psychologie im Dienste der Stasi*, Hamburg: CEP Europäische Verlagsanstalt, 4. Auflage.

Blakeley, Ruth (2009): „State Terrorism in the Social Sciences: Theories, Methods and Concepts“, in: Eamon Murphy / Scott Poynting / Richard Jackson (Hrsg.): *Contemporary State Terrorism: Theory and Cases. Routledge Critical Terrorism Studies*, London: Routledge, S. 12-27.

Dies. (2006a): *Repression, Human Rights, and US Training of Military Forces from the South*, Dissertation an der University of Bristol, Oktober 2006.

Dies. (2006b): „Still training to torture? US training of military forces from Latin America“, in: *Third World Quarterly*, Bd. 27, H. 8, S. 1439-1461.

Blakeley, Ruth / Sam Raphael (2015): „Understanding Western State Terrorism“, in: Richard Jaeckson (Hrsg.): *Routledge Handbook of Critical Terrorism Studies*, S. 159-169.

Blum, William (2015): *Killing Hope. Zerstörung der Hoffnung. Globale Operationen der CIA seit dem 2. Weltkrieg*, Frankfurt a.M.: Zambon Verlag, 4. Auflage.

Boie, Johannes (2010): „Polizist als Freund und Werfer“, in: *Süddeutsche Zeitung*, 17.05.2010. URL: www.sueddeutsche.de/politik/kreuzberger-krawalle-zum-mai-polizist-als-freund-und-werfer-1.457170 (Zugriff am 22.04.2018).

Brünneck, Alexander von (1978): *Politische Justiz gegen Kommunisten in der Bundesrepublik Deutschland 1949-1968*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Büchel, Helmar / Ulrike Demmer (2009): „Krieg der Lügen“, in: *Der Spiegel*, 16/2009, S. 36-37. URL: magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/65009827 (Zugriff am 22.04.2018).

Campbell, Bruce B. / Arthur D. Brenner (2000): *Death Squads in Global Perspective. Murder with Deniability*, New York: Palgrave Macmillan.

Chevigny, Paul G. (1991): „Police Deadly Force as Social Control: Jamaica, Brazil, and Argentina“, in: Martha K. Huggins (Hrsg.): *Vigilantism and the State in Modern Latin America. Essays on Extralegal Violence*, New York: Preager, S.189-218.

Chomsky, Noam (1999): „Domestic Terrorism: Notes on the State System of Oppression“, in: *New Political Science*, Bd. 21, Nr. 3, September 1999, S. 303-324. URL: https://chomsky.info/199909_/ (Zugriff am 22.04.2018).

Chomsky, Noam / Edward Herman (1979): *The Washington Connection and Third World Fascism: The Political Economy of Human Rights, Vol I*, Boston: South End Press.

Churchill, Ward (2002): *Agents of Repression: The FBI's Secret Wars Against the Black Panther Party and the American Indian Movement*, Cambridge: South End Press.

Churchill, Ward / Jim Wander Wall (1990): *The COINTELPRO Papers: Documents from the FBI's Secret War Against Domestic Dissent*, Boulder: South End Press.

Cribb, Robert (2009): „Introduction: Parapolitics, Shadow Governance and Criminal Sovereignty“, in: Eric Wilson (Hrsg.): *Government of the Shadows. Parapolitics and Criminal Sovereignty*, London: Pluto Press, S. 1-11.

Donner, Frank J. (1980): *The Age of Surveillance: The Aims & Methods of America's Political Intelligence System*, New York: Vintage Books.

Ders. (1990): *Protectors of Privilege: Red Squads and Political Repression in Urban America*, Berkeley: University of California Press.

FAZ, Frankfurter Allgemeine Zeitung (2015): „Streit über BND-Tätigkeit: Regierung will keine neuen Konsequenzen ziehen“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 27.04.2015. URL: www.faz.net/aktuell/politik/inland/streit-ueber-bnd-taetigkeit-regierung-willkeine-personellen-koensequenzen-ziehen-13561326.html (Zugriff am 23.04.2018).

Fekete, Liz (2014): „Wahrheit, Gerechtigkeit und der NSU-Komplex“, in: *LOTTA. Antifaschistische Zeitung aus NRW, Rheinland-Pfalz und Hessen*, Bd. 56, Sommer 2014, S. 22-23.

Feustel, Susanne / Jennifer Stange / Tom Strohschneider (Hrsg.) (2012): *Verfassungsfeinde? Wie die Hüter von Denk- und Gewaltmonopolen mit dem Linksextremismus umgehen*, Hamburg: VSA Verlag.

Filiu, Jean-Pierre (2015): *From Deep State to Islamic State. The Arab Counter-Revolution and its Jihadi Legacy*, Oxford: University Press.

Fuchs, Jürgen (1994): *Unter Nutzung der Angst. Die „leise Form“ des Terrors. Zersetzungsmaßnahmen des MfS*, Berlin: Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik – Abteilung Bildung und Forschung.

Ganser, Daniele (2005): „Fear as a Weapon. The effects of psychological warfare on domestic and international politics“, in: *World Affairs. Journal of International Issues*, Bd. 9, Nr. 4, S. 28-44. URL: www.danieleganser.ch/assets/files/Inhalte/Publikationen/Fachzeitschriften/GanserPsywarFearWorldAffairsWinter2005.pdf (Zugriff am 23.04.2018).

Ders. (2013): „Daniele Ganser: NATO's Secret Armies in Europe“, in: Cihan Aksan / Jon Bailes (Hrsg.): *Weapon of the Strong. Conversations on US State Terrorism*, London: Pluto Press.

Ders. (2014a): *NATO Geheimarmeen in Europa. Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung*, Zürich: Orelli Füssli Verlag.

Ders. (2014b): „The 'Strategy of Tension' in the Cold War Period“, in: David Ray Griffin / Peter Dale Scott (Hrsg.): *9/11 and the American empire : intellectuals speak out*, Northampton: Peace Press, Bd. I.

Gareau, Henry Frederick (2004): *State Terrorism and the United States. From Counterinsurgency to the War on Terrorism*, Atlanta: Clarity Press.

Gathmann, Florian (2007): „G-8-Proteste: Gipfel der Gerüchte und Propaganda“, in: *Spiegel Online*, 08.07.2007. URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/g-8-proteste-gipfel-der-geruechte-und-propaganda-a-487262.html> (Zugriff am 23.04.2018).

Gaissert, Susan (2016): „The FBI and Occupy: The Surveillance and Suppression of Occupy Wall Street“, in: *Defending Rights and Dissent*, 16.02.2016. URL: <https://rightsanddissent.org/news/the-fbi-and-occupy-the-surveillance-and-suppression-of-occupy-wall-street/> (Zugriff am 24.04.2018).

Gieseke, Jens (2001): *Der Mielke-Konzern. Die Geschichte der Stasi 1945-1990*, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.

Ders. (2013): „'Zersetzung' – Interpretationen und Kontroversen der Stasi-Historiografie am Beispiel einer geheimpolizeilichen Methode“, in: Agnès Bensussan / Dorota Dakowska / Nicolas Beaupré (Hrsg.): *Die Überlieferung der Diktaturen. Beiträge zum Umgang mit Archiven der Geheimpolizeien in Polen und Deutschland nach 1989*, Essen: Klartext, S. 149-172.

Gitlin, Todd (2013): „What the Occupy Wall Street Crackdown Can Teach Us About NSA Spying“, in: *Mother Jones*, 27.06.2013. URL: <https://www.motherjones.com/politics/2013/06/nsa-spying-occupy-homeland-security/> (Zugriff am 24.04.2018).

Glick, Bryan (1989): *War at Home. Covert Action Against U.S. Activists and What We Can Do About It*, Boston: South End Press.

Goldstein, Robert Justin (1978): *Political Repression in Modern America: from 1870 to 1976*, Illinois: University of Illinois Press.

Guardian, The (2013): „Stephen Lawrence: live Q&A with police 'smear' campaign whistleblower“, in: *The Guardian*, 25.06.2013. URL: <https://www.theguardian.com/uk/2013/jun/25/stephen-lawrence-peter-francis-webchat> (Zugriff am 24.04.2018).

Gusy, Christoph (2016): „Legitimation des Verfassungsschutzes“, in: Hans-Jürgen Lange / Jens Lanfer (Hrsg.): *Reformperspektiven zwischen administrativer Effektivität und demokratischer Transparenz*, Wiesbaden: Springer VS, 77-100.

Halperin, Morton H. / Jerry Berman / Robert Borosage / Christine Marwick (1976): *The Lawless State: The Crimes of the U.S. Intelligence Agencies*, New York: Penguin Books.

Herring, Eric / Doug Stokes (2011): „Critical realism and historical materialism as resources for critical terrorism studies“, in: *Critical Studies on Terrorism*, 4 (1), S. 5-21.

Heuer, Jörg (2010): „Wir werden von der Polizei verheizt –Polizisten erzählen“, in: *Hamburger Abendblatt*, 18.10.2010. URL: <http://www.abendblatt.de/hamburg/article107870345/Wir-werden-von-der-Politik-verheizt-Polizisten-erzaehlen.html> (Zugriff am 23.04.2018).

Hintergrund (2011a): „Beteiligung an Staftaten: BKA bestätigt Einsatz eines Briten als verdecktem Ermittler“, in: *Hintergrund*, 28.01.2011. URL: www.hintergrund.de/201101281342/kurzmeldungen/aktuell/beteiligung-an-straftaten-bka-bestaetigt-einsatz-eines-briten-als-verdecktet-ermittler.html (Zugriff am 23.04.2018).

Ders. (2011b): „Scotland Yard in Heiligendamm. Europas Polizei in geheimer Mission“, in: *Hintergrund*, 12.01.2011. URL: www.hintergrund.de/politik/politik-eu/scotland-yard-in-heiligendamm-europas-polizei-in-geheimer-mission (Zugriff am 23.04.2018).

Höge, Peter (2011): „Geschädigte über linke Spitzel: 'Es war zu gut, um wahr zu sein!'“, in: *die tageszeitung*, 10.03.2011. URL: <http://www.taz.de/!5125107/> (Zugriff am 21.04.2018).

HRW, Human Rights Watch (2001): *The 'Sixth Division': Military-Paramilitary Ties and US Policy in Colombia*, New York: Human Rights Watch.

Huggins, Martha K. (2000): „Modernity & Devolution. The Making of Police Death Squads in Modern Brasil“, in: Campbell, Bruce B. / Arthur D. Brenner (2000): *Death Squads in Global Perspective. Murder with Deniability*, New York: Palgrave Macmillan, 203-228.

Dies. (1991a): „U.S.-Supported State Terror: A History of Police Training in Latin America“, in: Martha K. Huggins (Hrsg.): *Vigilantism and the State in Modern Latin America. Essays on Extralegal Violence*, New York: Preager, S.219-242.

Ibarra, Carlos Figueroa (1991): „Guatemala: The Recourse of Fear“, in: Martha K. Huggins (Hrsg.): *Vigilantism and the State in Modern Latin America. Essays on Extralegal Violence*, New York: Preager, S. 73-84.

IGOJ, Initiative in Gedenken an Oury Jalloh (2012): „Stellungnahme der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V. Gerichtet an den Bürgermeister der Stadt Klemens Koschig und das Ordnungsamt Dessau“, in: *Initiative in Gedenken an Oury Jalloh*, 14.11.2012. URL: <https://initiativeouryjalloh.files.wordpress.com/2012/12/buergermeister.pdf> (Zugriff am 23.04.2018).

Ders. (2008): „Gerechtigkeit für Mouctar Bah und Fax-Aktion zur Unterstützung“, in: *Initiative in Gedenken an Oury Jalloh*, 22.01.2008. URL: <https://initiativeouryjalloh.wordpress.com/2008/01/22/gerechtigkeit-fur-mouctar-bah-und-fax-aktion-zur-unterstuetzung/> (Zugriff am 23.04.2018).

invia (2016): „rigaer94: Autobrandstiftungen – Polizei nimmt ihren eigenen Informanten fest“, in: *invia 1200*, 06.07.2016. URL: <https://invia1200.wordpress.com/2016/07/06/rigaer94-autobrandstiftungen-polizei-nimmt-ihren-eigenen-informanten-fest/> (Zugriff am 21.04.2018).

Jackson, Richard (2013): „Terrorism Studies and Academia“, in: Cihan Aksan / Jon Bailes (Hrsg.): *Weapon of the Strong. Conversations on US State Terrorism*, London: Pluto Press, S. 118-131.

Ders. (2010): „Conclusion: contemporary state terrorism - towards a new research agenda“, in: Richar Jackson / Eamon Murphy / Scott Poynting (Hrsg.): *Contemporary State Terrorism. Theory and Practice*, London: Routledge.

Joseph, Jonathan (2011): „Terrorism as a social relation within capitalism: theoretical and emancipatory implications“, in: *Critical Studies on Terrorism*, 4 (1), S. 23-37.

Klare, Michael T. / Cynthia Arnson (1981): *Supplying Repression: U.S. Support for Authoritarian Regimes Abroad*, Washington: Institute for Policy Studies.

Klare, Michael T. / Peter Kornbluh (1988): *Low-Intensity Warfare: Counterinsurgency, Proinsurgency and Anti-terrorism in the Eighties*, New York : Pantheon Books.

Klößner, Marcus (2010): „Die RAF und die Geheimdienste“, in: *Telepolis*, 10.11.2010. URL: www.heise.de/tp/artikel/33/33595/1.html (Zugriff am 23.04.2018).

Knabe, Hubertus (1997): „'Weiche' Formen der Verfolgung in der DDR. Zum Wandel der repressiven Strategien in der Ära Honecker“, in: *Deutschland Archiv*. Bd. 30, Heft 2, S. 709–719.

Ders. (1998): „Die feinen Waffen der SED – Nichtstrafrechtliche Formen politischer Viktimisierung in der DDR“, in: Ulrich Baumann / Helmut Kury (Hrsg.): *Politisch motivierte Verfolgung: Opfer von SED-Unrecht*, Freiburg: Edition iuscrim, S. 303-330.

Koenen, Gerd (2005): „Der Anschlag auf die jüdische Gemeinde am 09. November 1969 ist nun aufgeklärt – fast. Was war die Rolle des Staates?“, in: *Berliner Zeitung*, 06.07.2005. URL: <http://www.berliner-zeitung.de/der-anschlag-auf-die-juedische-gemeinde-am-9-november-1969-ist-nun-aufgeklaert---fast--was-war-die-rolle-des-staates---rainer--wenn-du-wuesstest--15581172> (Zugriff am 22.04.2018).

Kramer, Daniel Robert (2011): *Verdeckte militärische Operationen der USA. Informelle Netzwerke, Paramilitärs und deligierte Kriegsführung in den Drogenökonomien Laos, Nikaragua, Kolumbien und Afghanistan*, Berlin: Köster.

Kruijt, Dirk (1999): „Exercises in State Terrorism, the Counterinsurgency Campaigns in Guatemala and Peru“, in: Kees Koonings / Dirk Kruijt (1999): *Societies of Fear. The legacy of civil war, violence and terror in Latin America*, London: Zed Books.

Levy, Peter B. (2015): *The Civil Rights Movements in America. From Black Nationalism to the Women's Political Council*, Santa Barbara: ABC-CLIO.

Lewis, Paul / Rob Evans (2012): *Undercover: The True Story of Britain's Secret Police*, London: Guardia Books, Faber & Faber.

Lieb, Wolfgang (2015): „Der Terror der Geheimdienste“, in: *Nachdenkseiten. Die Kritische Website*, 11.05.2015. URL: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=26060> (Zugriff am 23.04.2018).

Lofgreen, Mike (2016): *The Deep State: The Fall of the Constitution and the Rise of a Shadow Government*, New York: Viking.

Lubbers, Eveline (2012): *Secret Maneuvers in the Dark. Corporate and Police Spying on Activists*, London: Pluto Press.

Luczak, Anna (2018): „G 20 Hamburg: Überwachen, Kriminalisieren, Abschrecken“, in: *Antifaschistisches Infoblatt*, Nr. 117, 04.2017. URL: <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/g-20-hamburg-%C3%BCberwachen-kriminalisieren-abschrecken> (Zugriff am 22.04.2018).

Manitzas, Elena S. (1991): „All the Minister's Men: Paramilitary Activities in Peru“, in: Martha K. Huggins (Hrsg.): *Vigilantism and the State in Modern Latin America. Essays on Extralegal Violence*, New York: Preager, S. 85-104.

Marx, Gary T. (1974): „Thoughts on a Neglected Category of Social Movement Participant: The Agent Provocateur and the Informant“, in: *American Journal of Sociology*, Vol. 80, Nr. 2 (September 1974), S. 402-442. URL: <http://www.outpost-of-freedom.com/library/provoca.pdf> (Zugriff am 27.03.2017)

Mazzei, Julie (2009): *Death Squads or Self-Defense Forces?: How Paramilitary Groups Emerge and Challenge Democracy in Latin America*, The University of North Carolina Press.

- McClintock, Michael** (1985a): *The American Connection. Volume I: State Terror and Popular Resistance in El Salvador*, London: Zed Books.
- Ders. (1985b): *The American Connection. Volume II: State terror and popular resistance in Guatemala*, London: Zed Books.
- Ders. (1992): *Instruments of Statecraft: U.S. Guerilla Warfare, Counterinsurgency, and Counterterrorism, 1940-1990*, New York: Pantheon Books.
- McCoy, Alfred** (2003): *Die CIA und das Heroin. Weltpolitik durch Drogenhandel*, Frankfurt a.M.: Zweitausendeins Verlag.
- McKeown, Anthony** (2011), „The structural production of state terrorism: capitalism, imperialism and international class dynamics“, in: *Critical Studies on Terrorism*, 4 (1), S. 75-93.
- McSherry, Patrice** (2007): „Death Squads as Parallel Forces: Uruguay, Operation Condor, and the United States“, in: *Journal of Third World Studies: historical and contemporary Third World problems and issues*, Bd. 24, Heft 1, Jg. 2007, S. 13-52.
- Dies. (2005): *Predatory States. Operation Condor and Covert War in Latin America*, Lanham: Rowman & Littlefield.
- Meister, Andre** (2015): „Internes Dokument belegt: BND und Bundeskanzleramt wussten von Wirtschaftsspionage der USA gegen Deutschland“, in: *Netzpolitik*, 27.05.2015. URL: netzpolitik.org/2015/internes-dokument-belegt-bnd-und-bundeskanzleramt-wussten-von-wirtschaftsspionage-der-usa-gegen-deutschland/ (Zugriff am 22.04.2018).
- Mies, Ulrich / Jens Wernicke** (2017): *Fassadendemokratie und Tiefer Staat. Auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter*, Wien: Promedia.
- MfS, Ministerium für Staatssicherheit** (1976): *Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung operativer Vorgänge*, BSTU 000307, GVS MfS 008 – 100/76. URL: www.stasi-mediathek.de/medien/richtlinie-176-zur-bearbeitung-operativer-vorgaenge/blatt/307/ (Zugriff am 16.01.2018).
- Monroy, Matthias** (2011): „Agent Provokateur außer Kontrolle“, in: *Telepolis*, 11.01.2011. URL: <https://www.heise.de/tp/features/Agent-Provocateur-ausser-Kontrolle-3388250.html> (Zugriff am 24.04.2018).
- Moran, John** (2015): „State Crime, Irregulars and Counter-Insurgency“, in: *State Crime Journal*, Bd.4, H.2, S.154-174.
- Müller-Enbergs, Helmut** (1998): *Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 2: Anleitung für die Arbeit mit Agenten, Kundschaftern und Spionen in der Bundesrepublik Deutschland*, Berlin: Ch. Links Verlag.
- Nollau, Günther** (1978): *Das Amt. 50 Jahre Zeuge der Geschichte*, München: Bertelsmann.
- O'Reilly, Kenneth** (1989): *Racial Matters. The FBI's Secret File on Black America, 1960-1972*, New York: The Free Press.
- Palacio Castañeda, German Alfonso** (1991): „Institutional Crisis, Parainstitutionality, and Regime Flexibility in Colombia: The Place of Narcotrafic and Counterinsurgency“, in: Martha K. Huggins (Hrsg.): *Vigilantism and the State in Modern Latin America. Essays on Extralegal Violence*, New York: Preager, S. 105-124.
- Peters, Erik** (2016): „Festnahme eines Auto-Brandstifters: Ein 'Insider' der Szene“, in: *die tageszeitung*, 06.07.2016. URL: <http://www.taz.de/!5320107/> (Zugriff am 21.04.2018).
- Pingel-Schliemann, Sandra** (2004): *Zersetzen. Strategie einer Diktatur*, Berlin: Robert Havemann Gesellschaft.
- Ders. (2003): Sandra Pingel-Schliemann: „Lautlose Formen der Zerstörung – Zersetzungsmaßnahmen des MfS“, in: *Deutschland Archiv*. Bd. 35, Heft 2, 2003, S. 233–242.
- Pross, Christian** (2002): „'Zersetzung'. Psychologische Techniken der Staatssicherheit und ihre Folgen. Ein Blick in das zukünftige Instrumentarium von Diktaturen?“, in: Angelika Birk / Christian Pross / Johan Larsen (Hrsg.): *Das Unsagbare. Die Arbeit mit Traumatisierten im Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin*, Berlin: Springer Verlag, S. 271-287.

- Raphael, Sam** (2010): „Paramilitarism and state terror in Colombia“, in: Richar Jackson / Eamon Murphy / Scott Poynting (Hrsg.): *Contemporary State Terrorism. Theory and Practice*, London: Routledge, S.163-180.
- Raschka, Johannes** (1998): *Einschüchterung, Ausgrenzung, Verfolgung. Zur politischen Repression in der Amtszeit Honeckers*, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. der Technischen Universität Dresden, Berichte und Studien Nr. 14.
- Reisin, Fanny-Michaela / Dirk Vogelskamp** (2012): „Offener Brief: Polizeigewalt in Dessau“, in: *Internationale Liga für Menschenrechte. Im Geiste von Carl Ossietzkys*, 09.01.2012. URL: <http://ilmr.de/2012/offener-brief-polizeigewalt-in-dessau> (Zugriff am 23.04.2018).
- Richter, Holger** (2001): *Die operative Psychologie des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR*, Opladen: Leske und Budrich.
- Ridgeway, James** (2008): „Black Ops, Green Groups“, in: *Mother Jones*, 11.04.2008. URL: <http://www.motherjones.com/environment/2008/04/exclusive-cops-and-former-secret-service-agents-ran-black-ops-green-groups> (Zugriff am 23.04.2018).
- Ruskin, Gary** (2013): *Spooky Business. Corporate Spionage Against Nonprofit Organisations*, Washington: Essential Information. URL: <http://www.corporatepolicy.org/spookybusiness.pdf> (Zugriff am 23.04.2018).
- Schmidt-Eenboom, Erich** (2015): *Die Partisanen der NATO. Stay-Behind-Organisationen in Deutschland 1946-1991*, Berlin: Ch.Links Verlag, 1. Auflage.
- Schroeder, Michael J.** (2000): „To induce a sense of terror': Caudillo Politics and Political Violence in Northern Nicaragua, 1926-1934 and 1981-1995“, in: Campbell, Bruce B. / Arthur D. Brenner (2000): *Death Squads in Global Perspective. Murder with Deniability*, New York: Palgrave Macmillan, S. 27-56.
- Scott, Peter Dale** (2003): *Drugs, Oil, and War: The United States in Afghanistan, Colombia, and Indochina*, Rowman & Littlefield.
- Scott, Peter Dale / Jonathan Marshall** (1998): *Cocaine Politics: Drugs, Armies, and the CIA in Central America*, Berkeley: University of California Press.
- Scott, Peter Dale / Jonathan Marshall / Jane Haapiseva-Hunter** (1987): *The Iran-Contra Connection. Secret Teams and Covert Operations in the Reagan Era*, Montreal/New York: Black Rose Books.
- Shafer, Michael** (1989): *Deadly Paradigms: The failure of US Counterinsurgency Policy*, New Jersey: Princeton University Press.
- Sluka, Jeffrey** (2000): *Death Squad: The Anthropology of State Terror*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Söyler, Mehtap** (2015): *The Turkish Deep State. State Consolidation, Civil-Military Relations and Democracy*, London/New York: Routledge.
- Spiegel, Der** (1983): „Verfassungsschutz: Militant drauf“, in: *Der Spiegel*, 12.09.1983. URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14019854.html> (Zugriff am 23.04.2018).
- Ders. (1988): „Di Freiheit stirbt zentimeterweise“, in: *Der Spiegel*, 48/1988, 28.11.1988. URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13531897.html> (Zugriff am 23.04.2018).
- Spiegel Online** (2009): „Steinewerfender Polizist bekommt Bewährung“, in: *Spiegel Online*, 18.11.2009. URL: www.spiegel.de/politik/deutschland/mai-krawalle-in-berlin-steinewerfender-polizist-bekommt-bewaehrung-a-662076.html (Zugriff am 23.04.2018).
- Ders. (2007b): „G-8-Demonstrationen: Polizei bestätigt Einschleusen von Zivilbeamten“, in: *Spiegel Online*, 08.07.2007. URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/g-8-demonstrationen-polizei-bestaetigt-einschleusen-von-zivilbeamten-a-487487.html> (Zugriff am 17.10.2016).
- Stohl, Michael** (2006): „The State as Terrorist: Insights and Implications“, in: *Democracy and Security*, Jg. 2, H. 1, S. 1-25.
- Stokes, Doug** (2005): *America's Other War*, London: Zed Books.

taz, die tageszeitung (2015): „Gewalt bei linken Protesten: Gysi vermutet V-Leute in Demos“, in: *tageszeitung*, 13.04.2015. URL: <http://www.taz.de/!5012799/> (Zugriff am 23.04.2018).

Tunander, Ola (2009): „Democratic State vs. Deep State: Approaching the Dual State of the West“, in: Eric Wilson (Hrsg.): *Government of the Shadows. Parapolitics and Criminal Sovereignty*, London: Pluto Press, S. 56-72.

US-Kongress (1976a): *Intelligence Activities and the Rights of Americans. Book II. Final Report of the Select Committee To Study Governmental Operations With Respect To Intelligence Activities. United States Senate Together with Additionl, Supplemental and Seperate Views*, 26.04.1976. URL: www.aarclibrary.org/publib/contents/church/contents_church_reports_book2.htm (Zugriff am 23.04.2018).

Ders. (1976b): *Supplementary Detailed Stuff Reports on Intelligence Activities and the Right of Americans. Book III. Final Report of the Select Committee To Study Governmental Operations With Respect To Intelligence Activities. United States Senate Together with Additionl, Supplemental and Seperate Views*, 26.04.1976. URL: http://www.aarclibrary.org/publib/contents/church/contents_church_reports_book3.htm (Zugriff am 23.04.2018).

Valentine, Douglas (1990): *The Phoenix Program*, New York: William Morrow and Company, Inc.

Wiegrefe, Klaus (2015): „Männer einer harten Praxis“, in: *Der Spiegel*, Nr. 39, Jg. 2015, S. 54-56. URL: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/138749230> (Zugriff am 22.04.2018).

Willan, Philip P. (1991): *Puppetmasters. The Political Use of Terrorism in Italy*, London: Constable.

Wilson, Eric (2009a): „Deconstructing the Shadows“, in: Eric Wilson (Hrsg.): *Government of the Shadows. Parapolitics and Criminal Sovereignty*, London: Pluto Press, S. 13-55.

Ders. (2009b) *Government of the Shadows. Parapolitics and Criminal Sovereignty*, London: Pluto Press.

Ders. (2012): *The Dual State. Parapolitics, Carl Schmitt and the National Security Complex*, Farnham/Burlington: Ashgate.

Wolf, Naomi (2012): „Revealed: how the FBI coordinated the crackdown on Occupy“, in: *The Guardian*, 29.12.2012. URL: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2012/dec/29/fbi-coordinated-crackdown-occupy> (Zugriff am 23.04.2018).

Wolf, Paul / Robert Boyle / Bob Brown / Tom Burghardt / Noam Chomsky / Ward Churchill / Kathle en Cleaver / Bruce Ellison / Cynthia McKinney / Nkechi Taifa / Laur a Whitehorn / Nicholas Wilson / Howard Zinn (2001): *COINTELPRO. The Untold American Story*, 01.09.2001.

Zeese, Kevin / Margaret Flowers (2012): „Infiltration to Disrupt, Divide and Misdirect Is Widespread in Occupy“, in: *truthout*, 27.02.2012. URL: <http://www.truth-out.org/news/item/6927:infiltration-to-disrupt-divide-and-misdirect-is-widespread-in-occupy-part-i> (Zugriff am 23.04.2018).

Zelik, Raul (2009a): *Die Kolumbianischen Paramilitärs. „Regieren ohne Staat?“ oder terroristische Formen der Inneren Sicherheit*, Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot.

Ders. (2009b): „Aufstandsbekämpfung und Besatzungskrieg. Die Entwicklung asymmetrischer Kriegführung durch den Westen“, in: *Peripherie*, Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot Bd. 116, Jg. 2009, S. 425-447.